

Hilde Domin war stets eine Kämpferin

Marion Tauschwitz las aus ihrem Buch über die Lyrikerin

Neckargemünd. (nah) Hilde Domin, Hilde Palm, Hilde Löwenstein. Drei Namen einer Frau, die zu den bedeutendsten Lyrikerinnen der Nachkriegszeit zählt. Marion Tauschwitz, die der Dichterin als Mitarbeiterin, Vertraute, ja enge Freundin in deren letzten Lebensjahren besonders nahestand, hat ihr umfangreiches Wissen über Domin's Leben und literarisches Wirken in die Biographie „Dass ich sein kann wie ich bin – Hilde Domin“ einfließen lassen. In rund eineinhalb Stunden Lesung bei „apropos buch“ machte sie das Publikum mit der Lyrikerin vertraut.

Als Geburtsstunde der Dichterin Hilde Domin gilt das Jahr 1959. In diesem Jahr erschien der Gedichtband „Nur eine Rose als Stütze“ als ihre erste Veröffentlichung. Gedichtet hatte die 1909 geborene Hilde Löwenstein aber schon lange vorher. „Lyrik entsteht mehr aus Leid als aus Freude. Der Mensch kann sich durch das Schreiben von Gedichten befreien“, hatte sie einmal in einem Interview gesagt.

Marion Tauschwitz erwies sich als Kennerin vieler Details, die sie mühevoll aus dem Domin'schen Nachlass im Deutschen Literaturarchiv in Marbach oder im zerstörten Kölner Stadtarchiv fand und zusammentrug. Sie recherchierte ausführlich auch an den Universitäten, an denen die beiden lernten und später lehr-

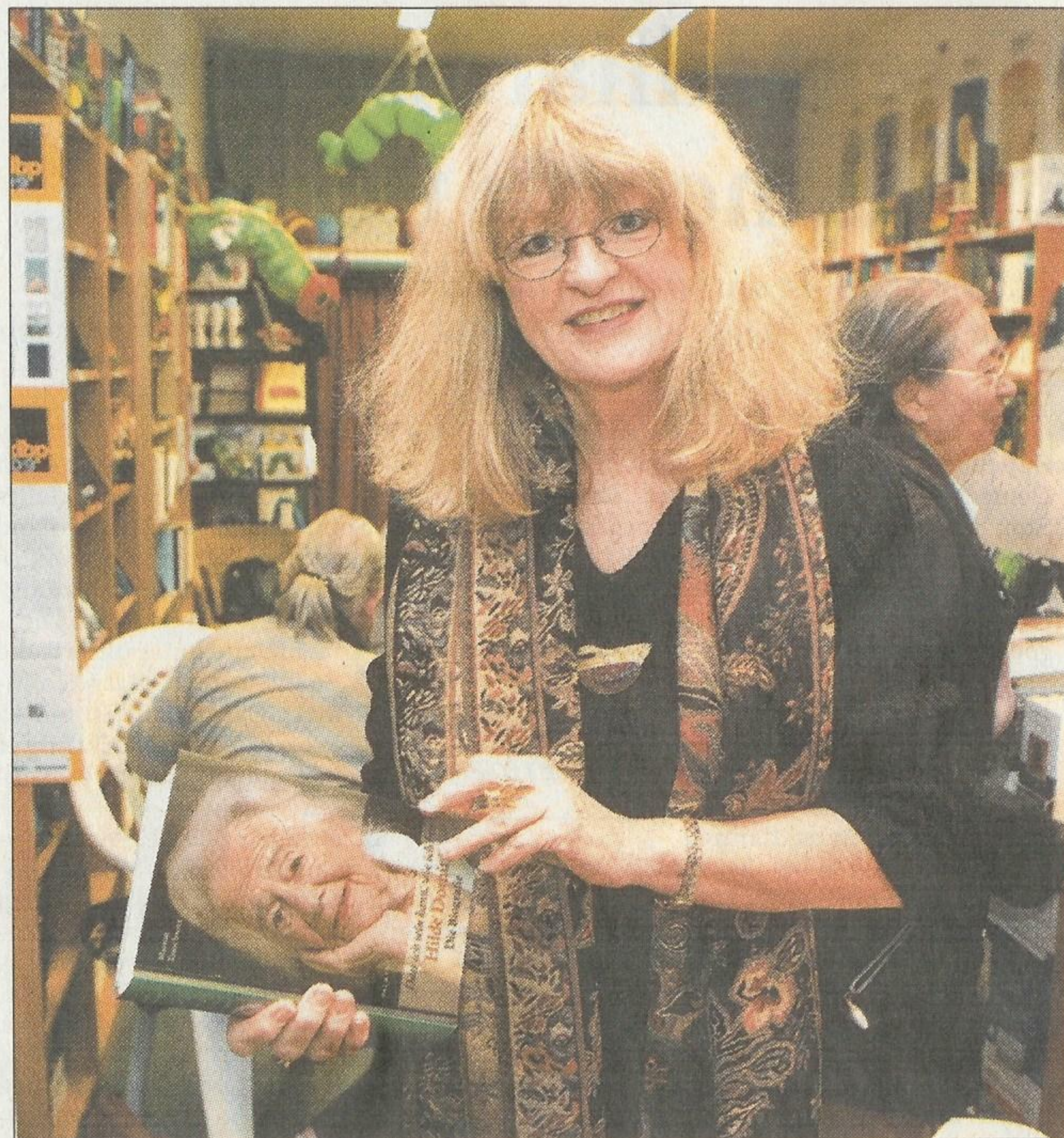
ten. Die Fülle des Materials formte sie zur Biographie, die nie die kreative Seite von Hilde Domin vernachlässigt, ihre Befähigung, mit wenigen Worten Situationen, Gefühle und Stimmungen treffend auszudrücken. Domin's Gedichte begleiten die Biographie, die auch Auszüge von Briefen, die die Autorin in Originalsprache belässt, enthält.

Die Begegnung mit Erwin Walter Palm veränderte das Leben von Hilde Löwenstein, die in diesem Mann ihr zweites Ich erkannte. Symbiotisch sahen die beiden ihre Beziehung zu Beginn selbst. Die junge Frau aus einer jüdischen Kölner Familie stellte sich dabei zunehmend in den Dienst der Karriere ihres Mannes. Nazideutschland

zwang die beiden zur Flucht nach Italien, zum Auslandsstudium.

Verzweifelte Stunden erlebten sie, als sie auch gezwungen waren, das faschistische Italien zu verlassen und die Einreise in die Schweiz nicht gelang. Über England fanden sie in der Dominikanischen Republik vorübergehend Heimat. Die als goldener Käfig erlebte Insel stand auch Pate beim Künstlernamen Domin. Die Ehedylle hielt indes nicht lange, wobei existenzielle Sorgen, die Untreue und das Konkurrenzdenken ihres Mannes, als Hilde Domin sich in ersten eigenen literarischen Schritten versuchte, wie auch der

„Lyrik entsteht mehr aus Leid“



Las in Neckargemünd aus ihrer Hilde-Domin-Biographie: Marion Tauschwitz. Foto: Alex

Tod der geliebten Mutter sie frustrierten und leiden ließen.

Hilde Domin schaffte letztendlich den Durchbruch und sah sich auch dann noch mit Rückschlägen konfrontiert. Erst im dritten Lebensabschnitt gelang es dem Ehepaar, in ruhigeres Fahrwasser zu kom-

men. Jeder hatte für sich seinen Lebensweg ausgestaltet und auch die lang entbehrte Anerkennung ihres Mannes wurde ihr zuteil. Ganz nah dran an Hilde Domin, an ihrem kämpferischen Leben fühlten sich die Zuhörer der Lesung, die Marion Tauschwitz daran teilhaben ließ.